

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

217 (16.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-224141)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frangirgelder) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsschein Nr. 5158) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Sendebelag.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 217.

Bant, Mittwoch den 16. September 1896.

10. Jahrgang.

Erschütterungen.

Nach der Meinung unserer herrschenden Klassen hat der Staat zunächst die Pflicht, mit seiner bewaffneten Macht dafür zu sorgen, daß die Privilegien des Besitzes von der „Begehrlichkeit“ der Massen nicht angefaßt werden; dann aber soll der Staat auch durch eine rechtliche Verzinsung seiner Anleihen für eine gute und sichere Kapitalanlage die Möglichkeit geben. Dies letztere ist gefchehen, wo es ging; eine Menge von Rentiers begnügten sich mit dem mittleren Zinsfuß, den die Staatspapiere ihnen boten, und hielten sich von gewalnbringenden, aber unsicheren Eisenbahn- und Industriepapieren möglichst fern.

Inzwischen ist nun eine große Veränderung vor sich gegangen. Es ist viel Kapital frei geworden und zu hohen Zinsen nur schwer unterzubringen. Die armen Kapitalisten haben ihre Last damit und Graf Wrbach ließ bekanntlich einmal den Stofsauger hören, wie gar schwer es sei, ein großes Vermögen zu verwalten. Das mag richtig sein; die Vererbung hat es eben auch den Kapitalisten nicht ganz so bequem gemacht, wie sie es wünschen.

Neute können die Regierungen Deutschlands zu 3 pZt. Geld haben, so viel sie wollen, und die staatlichen Finanzverhältnisse passen sich nach und nach dem Zustande des Geldmarktes vollkommen an. So gibt in Deutschland noch eine Anzahl Anleihen, in Preußen, Baiern, Württemberg, Baden, Hessen und Württemberg, die mit 4 pZt. verzinst werden, und die Regierungen sind im Begriff, sich finanzielle Erleichterungen zu verschaffen, indem sie den Zinsfuß herabsetzen. Man hat lange gegögert, da man die Rentiers nicht an ihren empfindlichen Nerven berühren wollte; nunmehr aber wird sich die Konvertierung nicht mehr aufhalten lassen. Schon erhebt sich wieder das Geföhrt, daß damit „Wittmen und Waisnen“ geschädigt werden. Das mag für einzelne Fälle wohl zutreffen, aber die meisten der guten Staatspapiere befinden sich außer bei den kleinen und mittleren Rentiers in die Händen großer Finanzmänner, die sich hinter den „Wittmen und Waisnen“ verdecken. Wir können die Herabsetzung des Zinsfußes nur dringend befürworten, denn das Interesse der gesamten Steuerzahler geht hoch über das der großen, mittleren und kleineren Rentiers.

Man sieht auch hin und wieder, wie die kapitalistische Entwicklung selbst den Boden untergräbt, auf dem sie bestehen soll. Wohl bietet der Staat immer noch seine Sicherheit, aber der Geldmarkt mit seinen Schwankungen

und seiner Ueberfülle von freiem Kapital drückt den Zinsfuß hinab und spudt der Rentier-Begehrlichkeit in die Suppe. Was geschieht? Eine Menge von kleinen und mittleren Kapitalisten, die eine Reduktion ihres Einkommens nicht ertragen können oder wollen, verkaufen ihre Staatspapiere und legen das Geld in Industriepapieren an. Dort haben sie keine Sicherheit, als die Hoffnung, daß die betreffenden Unternehmungen den Konkurrenzkampf aushalten können.

Im Moment mag sich Alles ganz gut anlassen; wir haben zur Zeit einen Aufschwung in der Industrie zu verzeichnen. In einer Reihe von Produktionszweigen wird sichtlich gearbeitet, namentlich in der Eisen und Maschinen-Industrie.

Nach den Gesetzen, die den Baarenmarkt beherrschen, muß auf einen solchen Aufschwung ein Rückschlag kommen. Er muß um so schneller und sicherer kommen, als wir überhaupt in einer Zeit der Unterproduktion leben, so daß alle fortwährend eine Unterproduktion stattfindet. Sie ist allerdings nur eine relative, denn um unser Volk menschenwürdig zu erhalten, wird lange nicht genug produziert.

Der Rückschlag könnte aufgehalten werden durch einen gehögerten Export. In der That sind in Deutschland mehrere Millionen Menschen nur mit der Waarenproduktion für den Export beschäftigt. Aber in Nordamerika breitet sich eine gewaltige wirtschaftliche Krise vor, und diese wird nicht ohne schmerzliche Rückschläge auf Deutschland bleiben. Kommt dazu noch eine neue Hochzinspolitik der großen Union, dann hat der deutsche Export dortin eine schlechte Zukunft.

Die Kapitalanlage in Industriepapieren hat einen großen Teil der Kosten zu tragen, welche die kommende Krise fordern wird.

Die Herabsetzung des Zinsfußes, die eine so wünschenswerte Maßregel ist, wird die deutschen Kapitalisten wieder veranlassen, sich nach ausländischen Staatspapieren umzusehen, mit denen höhere Zinsen zu bekommen sind. Man hat sich allerdings damit schon empfindliche Verluste zugezogen und das Deutsche Reich will immer noch keine Kriegsschiffe nach Athen und nach Lissabon schicken, um dort die Forderungen geltend zu machen, welche die deutschen Inhaber der schlechten griechischen und portugiesischen Staatspapiere an die Regierungen beider Länder haben. In den offiziellen Vätern sind schon oft Warnungen ergangen; man hat die deutschen Kapitalisten aufgefordert, ihr Geld doch in deutschen Papieren anzulegen. Aber der Kapitalist hat keine patriotischen Empfin-

dungen, wenn er sich nach einer guten Kapitalanlage umsieht; die Höhe des Zinsfußes ist der Thermometer seiner Geföhle.

Der alte Spibube Li-Fung-Tschang hat sich in Deutschland genau umgesehen. Aufträge hat er den vor ihm kriechenden deutschen Großindustriellen keine gegeben; wohl aber wird er ausfindig gemacht haben, daß die Zeit für die Unterbringung chinesischer Papiere in Deutschland gekommen ist. China hat eine Anleihe von 320 Millionen im vorigen Frühjahr aufgenommen, aber man hat nur für 200 Millionen Papiere zur Zeichnung ausgegeben; die übrigen 120 Millionen hat man für einen günstigen Moment aufgehoben. Dieser Moment ist jetzt gekommen; wenn jetzt 3 pZt. herabgesetzt werden, so gehen eine Menge von Gimpeln auf den Beim und laufen sich chinesische Staatspapiere dafür. Die Sache sieht auch glänzend aus, denn die eine chinesische Staatsanleihe wurde zu 5 1/2 pZt. die andere (von 1895) zu 6 pZt. aufgenommen, so daß man gerade die doppelte Rente beziehen kann, wie von manchen deutschen Reichs- und Staats-Anleihen.

Die Papiere stehen hoch, aber das in allen Fragen tragende chinesische Reich wird eben auch eines schönen Tages seine Zinsen so wenig bezahlen können, wie Portugal und Griechenland.

Alle diese Dinge zusammengekommen bedeuten, daß eine Epoche im Anzuge ist, welche eine sichere Kapitalanlage noch mehr erschweren und eine Menge kleiner und großer Kapitalisten untergehen lassen wird.

Der Arbeiter, der nie in die Lage kommt, Geld in Staats- oder Industriepapieren anzulegen, könnte vielleicht sagen: „Was geht das Alles uns an? Das hat für uns gar kein Interesse!“ — Das möchten wir sehr beitreten. Die Arbeiterklasse, die ihren großen Klassenkampf gegen den Mammonismus mit solchen Nachdruck führt, hat sogar alles Interesse daran, sich darüber zu informieren, ob das kapitalistische Gebäude noch so fest in seinen Grundmauern steht, wie jemals. Die Schwankungen des Geldmarktes aber lehren uns, daß die einseitige Unsicherheit immer größer wird und daß die kleineren Summen des in vielen Händen vertheilten Mehrwerts immer wieder von den größeren Kapitalien aufgezogen werden.

Das Großkapital kann sich mit einem geringeren Zinsfuß begnügen. Das kleine geht den Zerklühten der Privatproduktion nach und wird in den Wirbel der Expropriation, wie sie sich täglich abspielt, hineingezogen.

Ein Produktionsystem, dem eine solche

innere Unsicherheit innewohnt, kann auf keine lange Dauer mehr rechnen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der preussische Landtag wird, wie eine parlamentarische Korrespondenz hört, Ende Oktober einberufen werden. Es werden dem Landtage sofort der Entwurf eines Sparmaßnahmens, die Vorlage wegen Erwerbung von Theilen der hessischen Ludwigsbahn und der Entwurf einer Landgemeinde- und Städte-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau zugehen. Der Staatshaushaltsetat soll dagegen wiederum erst im Januar eingebracht werden.

Die Ergebnisse der preussischen Arbeitslosigkeitstatistik auf Grund von Zählungen vom 14. Juni und 2. Dezember 1895 werden von der „Statist. Korresp.“ veröffentlicht. Darnach wurden am 14. Juni gezählt: 144 604 männliche, 49 375 weibliche, am 2. Dezember 386 686 männliche, 166 990 weibliche Arbeitnehmer außer Stellung. Es würde darnach die Zahl der Arbeitslosen bei der Sommerzählung 1,51, bei der Winterzählung 4,26 pZt. der Erwerbsthätigen betragen haben, oder wenn man die Rechnung auf die Gesamtbevölkerung bezieht: bei der Sommerzählung 0,62 (bei der männlichen Bevölkerung 0,93, bei der weiblichen 0,32), bei der Winterzählung 1,74 (bei der männlichen Bevölkerung 2,47, bei der weiblichen 1,03). — Wir werden die näheren Angaben demnächst mittheilen.

Mit den „kleinen Mitteln“ soll der Noth der Landwirtschaft weiter abgeholfen werden. Die amtliche „Berl. Korresp.“ meldet: Der Minister des Innern hat für die Ausbietung und Verleierung von Wirtschaftsbetriebsflächen für die Verwaltungen der Strafanstalten neue Bedingungen aufgestellt und angeordnet, daß Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Magerfäse, Milch und Butter, soweit es ohne Schädigung fiskalischer Interessen geschehen kann, von den Produzenten zu beziehen sind. Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt, bei dem Bezuge landwirtschaftlicher Erzeugnisse von Produzenten geeigneten Falles den freibehaltigen Ankauf anzuordnen. Ferner hat der Minister bestimmt, daß die Anstalten vier Wochen vor der öffentlichen Bekanntmachung der Ausbietung den Ausbietungstermin, die Art und Menge der zu liefernden Gegenstände, die Ausbietungs- und Verleierungsbedingungen der Landwirtschaftskammer oder, wo eine solche noch nicht vorhanden ist, dem landwirtschaftlichen Zentralverein der Provinz mittheilen sollen.

In der Augustschwüle.

Von Guy de Maupassant.

Kein Rauch war in der Luft zu spüren. Regungslos hingen die schon halbvergilteten Blätter an den Zweigen. Die erbarungstosen Strahlen der Augustsonne verbreiteten eine Temperatur zum Erschütten, obgleich sie Wärme hatten, ihren Weg sich zu bahnen durch eine seit Wochen Regen verwehrende und niemals spendende Dunstschicht.

Annette la Savoureuse lag oben am Hügel-abhang, im späten Nachmittagsschatten eines Obstbaumes, rücklings auf dem längst vertrockneten Rasen. Sie hatte unbewußt die Kniee ein wenig angezogen, einen schüchternen Ausblick auf formvollendete Giebelmaßen eröffnend. Inmitten aus hatten, unter dem Druck der Schmiele, ihre feinen rindlichen Finger an den obersten Gelenken der leichten Blouse so lange genestelt, bis sie nachgeben und den Anschlag zu einer idealen Wüste liegen ließen.

Regungslos lag sie dort, wie Alles um sie her. Doch schlief sie nicht. Was von ihrer Wüste noch verhallt war, ging in langsamen, aber fröhlichen Schwallungen auf und nieder. Ihre Augen blickten mit eigenartig glänzendem Ausdruck starr in die Ferne, dort hinüber, wo ein Silberreitreiter den Lauf der Seine andeutete und noch weiterhin, wo die unburchendliche Dunschicht über Paris lag, kaum noch die Thürme des Trocadero und die Goldtupel des Invalidendomes sichtbar lassend.

Ein Geräusch veranlaßte sie, nach dem Fuß des Hügels zu blicken. Aber es war nur Lellerskappern gewesen, unten in der Küche des kleinen Sommerlosthäuses von Das-Meudon, in welchem Annette la Savoureuse mit ihrer Mutter Logis genommen hatte.

Sie überließ sich weiter ihren träumenden Gedanken.

Schon war Annette nicht. Die kleinen Augen lagen zu tief in den scharfsichtig geschliffenen Föhlen und die sommerlich geröheten, allzu fleischigen Wangen traten unharmonisch hervor. Aber frisch war sie und drall zum Anbeissen! Strohend, aber quellend von gelinder Lebenskraft, begehrtlich und begehrenstwert. Von der lässigen Lage auf dem unbenedeten Rasen hatte sich ihr Haar — das herrliche feidenweiche Blond — aus dem Zwange der Frenur gelöst. Es hing ihr wirr um den Kopf herum und in die Stirn hinein. Das fand ihr prächtig.

In regelmäßigen Wellenschlägen bewegte sich ihre Wüste. Immer schwüler wurde die Luft; immer drückender die Temperatur. Das Lellerskappern hatte unten aufgehört. — Es herrschte jetzt vollkommene Ruhe. Die Gehe der Sieftastunde eines Augustmitttags.

Annette Savoureuse bog plötzlich den Kopf ein wenig nach links. Sie hatte es im trockenen Raube raschelnd hören. — Ein Zucken ging durch ihren ganzen Körper. — Er!

Ein junger Mann war einer im Gebüsch verdorgenen Pflanzengruppe entsiegen und näherte sich jetzt dem Plage, wo Annette lag. Er war schlank, von schmähigen, aber feinen, ein wenig

leidenden Zügen im ovalen Gesicht. Kurzes, brünettes Haar und der erste Anschlag zu einem feinen Schnurrbart gaben ihm ein sehr junges Ansehen. Aus feinen Augen aber sprach eine ernste, schwermüthige Intelligenz. Haltung und Gang waren von männlicher Ungewöhnlichkeit.

Jetzt befand er sich in unmittelbarer Nähe des jungen Mädchens.

„Sie hier, Monsieur de Poubelle? Ich glaube mich allein mit meinen Träumen.“

„Das vermuthete ich, und darum ließ ich Sie allein.“

Annette hatte keinerlei Anstalten getroffen, ihre Positur zu ändern. War sie sich des provokativen Charakters ihrer Lage bewußt? Wollte sie provokant sein?

„Sie haben bemerkt, daß ich in Ihrer Nähe war und sind nicht gekommen, mir Gesellschaft zu leisten?“

Der junge Mann antwortete nicht. Annette la Savoureuse machte eine auffordernde Handbewegung. Herr v. Poubelle ließ sich neben sie nieder, blieb aber in aufrechter Haltung. Sie sah verlangend zu ihm empot. Er blickte träumerrisch in die Ferne.

„Erneute! Fürchten Sie sich vor mir?“

„Vielleicht.“ Ein von Annette nicht bemerkter, verächtlicher Augenausdruck streifte ihre provokante Lage. Erneute de Poubelle hielt seine rechte Hand vor Stöße des Oberkörpers im Grate. Des jungen Mädchens Linde fiel wie zufällig darauf und blieb dort liegen. Nach einer kurzen Pause:

„Bin ich nicht, wie Sie die Mädchen lieben, Erneute?“

„Ich weiß nicht. — Ich habe noch nie geliebt.“

Am Horizonte war inzwischen eine dunklere Wolke emporgestiegen, die es diesmal ernst zu meinen schien. Die Luft wurde noch drückender, noch schwüler.

„Ich auch nicht, Erneute.“ Ein ungläubiges Lächeln zeigte sich auf feinen Lippen. Aber in den Augen war, unter der Breifion der feinen, weichen Hand im Rasen auf der seinen, jetzt doch ein klättriger Ausdruck von Begehrlichkeit ersichtlich. „Ich auch nicht. Glauben Sie mir.“ wiederholte Annette. „Bis jetzt wenigstens.“ Der Druck ihrer Hand wurde stärker sie spürte einen leisen Gegendruck von unten herauf.

„Monsieur de Poubelle.“ ertönte in diesem Augenblick eine tiefe Männerstimme vom Fuße des Hügels her. „Wiß Edith läßt Sie an den verdorrenen Spargelgang erinnern!“

Im Nu war der junge Mann auf den Beinen, stark aufstehend, wie erst auf peinlichen Lage.

„Sie entschuldigen, Mademoiselle, ich habe in der That Wiß Edith verprochen.“

Annette la Savoureuse kniff die Lippen zusammen, ein stehender Strahl schoß aus ihren Augen, aber sie sagte nur:

„Es ist gut. Gehen Sie!“

„O, diese Amerikaner! Wie sie das Mädchen haßte!“

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Handlungsgehilfen zur Bestimmung kommen. In Nr. 16 der Kaufmännischen Rundschau...

Table with 2 columns: Dretoren, Jahres-Umsatzsummen. Lists various banks and their turnover.

Das ist insgesamt eine Summe von fünf Millionen achthundertsechzigtausend...

Vom Bericht auf die sozialpolitische Tätigkeit wollen die Pastoren nicht wissen. Auf dem Allgemeinen Priester-Konvent...

Die Pastoren des Saargebietes, welche sich, wie bekannt, mit Herrn v. Stumm im Konflikt befinden...

Wie heißt es doch in der Bibel aus dem Munde Jesu: Liebet Eure Feinde...

Die Arbeiter Staatsanwaltschaft ist äußerst fleißig im Aufspüren und Verfolgen sozialdemokratischer Verbrechen...

50 Mark Geldstrafe, am 30. Juni wegen groben Unfalls in zwei Fällen 60 Mark Geldstrafe...

Ceſterreich-Ungarn.

Wien. Als gute Passerin erweist sich die katholische Kirche einmal wieder in dem vielerörterten Falle des Vaters Stojalowski...

Frankreich.

Ville, 12. Sept. Im Gemeinderath von Ville kamen am 9. d. M. die besannenen sommerlichen Redaktionen zur Sprache...

stimmig das Handeln des sozialistischen Rates. Delors Popularität ist beiläufig fortwährend im Wachsen...

Marxelle. Armenische Mordgesellen, über deren treibende Motive bei dem Ueberfall auf die Ottomanbank in Konstantinopel...

Türkei.

Konstantinopel. Neue beunruhigende Nachrichten lauschen an. So wird allgemein gesagt, daß die türkische Regierung...

England.

London, 14. Sept. Nach der Flucht von Telegrammen, welche die Verhaftung von irischen Dynamitaren und Femern in Rotterdam...

Amerika.

Newport. Die Sache macht sich! d. h. die Präsidentenwahl wird auch betrachend auf die Entwidlung der sozialdemokratischen Partei...

händigen Umchwung herbeigeführt; die von den bei der Stange geliebten Genossen arrangierte Verammlung war massenhaft besucht...

Der Tropenholler.

Wie der Tropenholler auch in der Gründung des Belgierlings Leopold am Congo sein Ziel erreicht ist, von uns bereits kurz mitgeteilt worden.

Bekanntmachung.

Das Ministerial-Exemplar der dies-jährigen Einkommensteuerrolle der Gemeinde Deypens liegt 14 Tage lang, vom 14. bis 28. September ds. Jrs. im Bureau des Unterzeichneten während der Sprechstunde, von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr und von Nachmittags 5 bis Abends 8 Uhr zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Etwasige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlassenen Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablauf der Auslegungszeit, also vor dem 19. Oktbr. ds. Jrs., bei Strafe des Ausschusses bei dem Herrn Vorstehenden des Schätzungsausschusses der Gemeinde Deypens, Herrn Amtshauptmann Jedelius zu Jever, anzubringen und zu begründen.

Deypens, den 18. Sept. 1896.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Immobil-Verkauf.

Zweiter Verkaufstermin der

Immobilien

der Wittve Joh. Gottl. Schmidt hierseits ist angelegt auf

Freitag den 18. Sept. ds. Jrs.
Abends 7 Uhr

in **Gerdts Gasthause** hierseits. Ich bemerke, daß in diesem Termine, da annähernd genügende Nachfrage erfolgt sind, voraussichtlich der Zuschlag ertheilt wird.

Deypens, den 12. Septbr. 1896.
H. P. Harms,
Auktionator.

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft von **Mittwoch** Abend 6 Uhr bis **Donnerstag** Abend 7 Uhr geschlossen.

S. Vohs, Schlachter,
Ulmenstr. 10.

Von Mittwoch

den 16. September,

Abends 5 1/2 Uhr,

bis **Donnerstag**

den 17. September,

Abends 7 Uhr,

bleibt mein Geschäft

geschlossen.

M. Kariel.

Hohen Feiertags

halber bleibt mein Geschäft von **Mittwoch** Abend 6 Uhr bis **Donnerstag** Abend 7 Uhr geschlossen.

J. Levie,
Neue Wilhelmsh. Str. 12.

Freitag den 18. September

Abends 8 1/2 Uhr

Öffentliche Volks-Versammlung

im Lokale des Herrn Reißmiedt (Arche), Bant.

Tagesordnung:

1. Die Oldenburger Landtagswahl und die Sozialdemokratie. Referent: Genosse Paul Hug. 2. Diskussion.

Um vollständiges Erscheinen in dieser Versammlung ersucht

Der Einberufer.

Bant-Wilhelmshavener Zitherklub

Einladung

zu dem am **Samstag den 26. September 1896** in Saale der Burg Hohenzollern (W. Vorjum) stattfindenden

5. Stiftungs-fest

bestehend in

großem Zither-Konzert, Gesang, lebendem Bilde „Auf hoher See“ oder „Eine verunglückte Helgolandsfahrt“ und nachfolgendem Ball.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Karten zum Konzert à 40 P., Ball 1 M. sind zu haben in Wilhelmshaven bei Herren Schindler, Buchhandlung, Bismarckstr., Vorjum (Burg Hohenzollern), Bargebuhr, Cigarrengeschäft, Raanstr., Freerichs, Uhrenhandlung, Marktstraße; in Bant bei den Herren K. Neumann, Musikinstrumentenhandlung, Dorfenstraße, Bargebuhr, Cigarrengeschäft, Neue Wilhelmsh. Straße, Hade, Rathhaus-Neuamr., Neue Wilhelmsh. Straße, Hollander, Buchhandlung, Neue Wilhelmsh. Straße, Bonentamp, Buchhandlung, Verstrifraße, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Die Klavierbegleitung zum Gesange hat Herr Kapellmeister Freund in freundlicher Weise übernommen.

Der Vorstand.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Regen-Mäntel

und

Kragen

zu unerreicht niedrigen Preisen.

Ferner empfehle eine Anzahl hochfeiner Modelle, welche immer nur in einem Exemplare vertreten sind.

Mohr'sche Margarine

Marke FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Wahrenfeld** (Jahresproduktion 12 Millionen Pfund) bestst nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jeglichen steigenden Butterpreisen als vollkündiger und billiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen, sowohl zum Auffstreichen auf Brod, als zu allen Küchengebäckern.

Ueberall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt. **Paul Hug,** Buchdrucker, Bant, Neue Wilh. Str. 85.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen für den ganzen Tag.

Frau E. Poffiet,
Werstr. 13 L.

Gesucht

mehrere tücht. Malergehilfen auf dauernde Arbeit.

C. Warahrens,
Bant, Adolffstraße 21.

Zu vermietthen

auf sofort in der Neuen Wilhelmshavener Straße

ein schöner großer Laden

nebst Wohnung, Lagerräumen und Werkstat, passend für ein Möbelgeschäft. Näheres bei **J. Fangmann,** Bierhandlung, Wilhelmshaven, am Markt.

Zu vermietthen

auf 1. November in dem früher Pappe'schen Hause, Neue Wilhelmshavener Straße 37, eine schöne vier-räumige Familienwohnung nebst Zubehör. Näheres bei

J. Fangmann, Bierhandlung, Wilhelmshaven, am Markt.

Zu vermietthen

zum 1. November ein Laden mit einer dreiräumigen Wohnung inklusive Keller und Stall. Preis 300 M.

H. Eggerichs,
Neue Wilhelmsh. Straße 16.

Zu vermietthen

zum 1. November eine dreiräumige Etagenwohnung.

S. Tönjes,
Neue Wilhelmsh. Straße 21.

Zu vermietthen

zum 1. Oktober eine 3räum. Oberwohnung.

Neue Wilhelmsh. Straße 59.

Zu mietthen gesucht

in Bant eine drei- bis vier-räumige Familienwohnung. Offerten mit der Bemerkung „Familienwohnung“ nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Zu verkaufen

vier große Schweine zum Weiterfüttern. Adolffstr. 4.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Fahrrad mit Freerichs, Riederstraße 67.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Unter Preis!

Ca. 84 cm breiten

Satin Augusta

für Bettbezüge

prachtvolle neue Rosamunier

pro Meter

45 Pfg.

Verband der Bäcker.

Donnerstag den 17. Sept.
Abends 8 1/2 Uhr
Vorstandsitzung
im Vereinslokale
Der Vorstand.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Bäcker,

Müller u. verw. Berufsgeoffnen. Die Kollegen werden hiermit nochmals aufmerksam gemacht, daß die Rindungen aus der Creditantenfasse spätestens bis zum 30. September erfolgen müssen. Der Nachweis der Angehörigkeit zu unserer Kasse muß bis Ende dieses Jahres erbracht sein.

Jakob Jürgens,
Bevollmächtigter der örtl. Verwaltung Oldenburg.
Beitrittserklärungen zur obigen Kasse für Wilhelmshaven und Umgegend nimmt entgegen: **G. Buddenberg,** Neue Wilhelmshavener Straße.

Atelier für künstliche Zähne

Plomben, ganze Gebisse.
Sprechstunden: Vorm. von 9—12, Nachm. von 2—7 Uhr.
Hans Siegert,
Neue Wilhelmsh. Str. 68 I.

Kräftige und reinlichende Chines. Thees

u. gebr. Kaffees empfiehlt **R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz,** Werstrifraße 10.

Hausfrauen!

Von heute ab verkaufen auch schöne frische

Eier

das Stück zu 5 Pfg., und verabreichen von Montag den 14. bis Donnerstag den 17. Septbr. einschließlich, um unsere verehrte Kundschafft mit der vorzüglichsten Qualität bekannt zu machen, bei Abnahme eines Pfundes

Monopol-Margarine

à Pfd. 75 Pfg.

2 Eier gratis!!

Ferner offeriren: feinstes, garantiert reines Schmalz, à Pfd. 40 Pfg., prima Dazfäden, neu angekommen, 4 Stück 10 Pfg. **Margarine-Bazar** Werstrifraße 14.

Neue Welt-Kalender

Gefunden

Hab' ich im Kalender Einen Tag — o welches Schwein! — Daß am sechzehnten September F... z soll' geboren sein. Du brauchst uns nicht erst zu warnen, Wir kommen schon alle Mann für Mann. Auf Dein Wohl ein Glas zu trinken; Darum fahre fleißig ran. **Die durstigen Freunde.**

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlächte Betten Nr. 8 aus grau-rot gestreiftem Köper mit 14 Pfund Federn	Einschlächte Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlächte Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlächte Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Einschlächte Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen. Isoper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rißen 2,50 Wt. 14,50 Zweischläfig Wt. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Wt. 27,50 Zweischläfig Wt. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rißen 9,— Wt. 36,— Zweischläfig Wt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 9,— Wt. 45,— Zweischläfig Wt. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,— 2 Rißen 12,— Wt. 54,50 Zweischläfig Wt. 61,—

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.